Düsseldorfer Zeitung.

No. 255. Samstag den 25. Oktober. 1834.

Preußen.

Berlin, vom 20. Okt. Gestern ist hier die Nachricht von dem am 18. d. M. zu Ludwigslust erfolgten Tode Sr. Hoheit des Herzogs Albrecht von Mecklenburg-Schwerin eingetroffen.

— Ein Privatschreiben aus Oberschlesien v. 10 d. enthält folgende klägliche Schilderung von dem Nothstande in dortiger Gegend: Die Noth, welche unserer Gegend droht, hat die Aufmerksamkeit der Regierung erregt, und es werden jetzt ernste Anstalten dagegen getroffen. Unser größtentheils leichter und trockener Sandboden konnte den verderblichen Einwirkungen der Hitze und Dürre dieses Sommers so wenig widerstehen, daß er mitunter kaum das Saatkorn wieder gab, mithin gar keine Ernte gewährte. Dazu kommt denn noch, daß das Hauptnahrungsmittel des Volkes, die Kartoffeln, in unserer Gegend gänzlich mißrathen sind. Der unerhörte Mangel an Viehfutter hat es nöthig gemacht, daß die Landwirthe ihre Viehstände hie und da bis auf die Hälfte, in manchen Ortschaften fast ganz abschaffen mußten, und also von diesen weder eine Zubuße an Nahrungsmitteln (durch die Milch), noch eine Aushülfe an baarem Gelde, um sich Brod kaufen zu können, haben. Dazu kommt denn noch der Mangel an Arbeit, da Leute, welche sonst fremde Arbeiter beschäftigen konnten, sich jetzt selbst als solche verdingen möchten. Das Dreschen z. B. beschäftigt in diesem Jahre nicht die Hälfte der Hände, wie sonst, und auch unsere Hüttenwerke (auf Eisen und Zink) können nicht so thätig wie sonst arbeiten lassen, weil es an Wasser zum größern Betriebe und zur Verschiffung der Erzeugnisse fehlt. Unter diesen Umständen nun hat man den Landräthen der Kreise aufgegeben, auszumitteln, wie groß die Noth und die darnach abzumessende Hülfe sey, und wie letztere am besten aufgebracht und angewendet werden könne. Traurig ist es, daß bei einem solchen Elende noch die Unzahl von Feuersbrünsten hinzukommt, und diese einen Theil der Hülfe, mit welcher man sonst dem Mißwachs steuern könnte, in Anspruch nehmen. Ist auch nicht zu läugnen, daß die Bosheit oftmals Feuersbrünste veranlaßt, so sind diese doch noch weit öfter eine Folge der Saumseligkeit, wie es sich gerade bei so dürren Jahren am besten beweist.

Münster, vom 23. Okt. Auch das Offizierkorps der hiesigen Garnison brachte gestern Abend Sr. Exzellenz dem Generallieutenant von Luck eine Abschiedsmusik, von den beiden Musikchören ausgeführt. Se. Exz. treten dem Vernehmen nach in den ersten Tagen die Reise nach Berlin an. Der Generalmajor v. Sohr befehligt bis zur Ernennung eines neuen Kommandeurs die 13. Division.

Niederlande.

Die jüngsten heftigen Stürme haben nach von verschiedenen Seiten eingegangenen Berichten bedeutenden Schaden an den Seedämmen angerichtet, und in den Provinzen Friesland und Oberyssel Durchbrüche verursacht, wodurch mehrere Gemeinden unter Wasser gesetzt, die noch auf dem Felde stehenden Kartoffeln theils verdorben, theils weggeschwemmt wurden, und auch Vieh, welches nicht schnell genug weggeschafft werden konnte, ertrank.

Deutschland.

Hamburg, vom 20. Okt. Der Sturm, welcher vom 17. bis 19. d. des Abends gewüthet, hat wieder an mehreren großen und kleinen Schiffen bedeutenden Schaden angerichtet; etwa 7 Schiffe sind wegen Verlust von Ankern, Tauen ꝛc. theils aus der See, theils von der Elbe an die Stadt zurückgekommen; mehrere kleine Fahrzeuge (vier, wie man glaubt,) sind gekentert, wobei wahrscheinlich die Mannschaft ertrunken ist.

München, vom 18. Okt. Das Gefühl der Dankbarkeit bestimmte den Armenpflegschaftsrath unserer Hauptstadt, eine würdige Todtenfeier für Don Pedro zu veranstalten, von welchem außer andern wohlthätigen Handlungen, die der Kaiser vor fünf Jahren zur Zeit seiner Verlobung dahier ausübte, auch die unter dem Namen Brasilianische Stiftung bekannte Dotation des hiesigen Waisenhauses im Betrage von 40,000 fl. herrührt. Für Don Pedro fand nun heute in der Waisenhauskirche zu St. Elisabeth ein feierlicher Trauergottesdienst Statt, welchem sämmtliche Magistratspersonen mit dem ersten Bürgermeister, die Beamten des herzogl. Leuchtenbergischen Hauses, die Waisen- und Findelkinder und die nach Bestimmung der Kaiserin Amalia bereits ausgestatteten Mädchen, so wie unzählige Personen aus den höhern Ständen mit rührender Theilnahme beiwohnten. Die Zöglinge der Löhleschen Centralsingschule sangen das Requiem. In der Rede des Pfarrers, die Alles zu Thränen rührte, wurde auch angekündigt, daß alle Jahre am Sterbetage Don Pedros für ewige Zeiten ein Seelenamt gehalten werden solle. Und so wird in unserer Stadt das Andenken an Don Pedro fortwährend dankbar und freundlich aufbewahrt werden.

Oestreich.

Der schwäb. Merkur berichtet aus Mähren vom 8. Okt.: Die Hoffnungen, welche wir hegten, daß unser Kaiserstaat sich an den deutschen Zollverein anschließen würde, fangen allmählig an, ganz wieder zu verschwinden. Wohlunterrichtete Personen, die noch dazu während der Anwesenheit unseres verehrten Monarchen die Gelegenheit benutzten, Erkundigungen aus Quellen zu schöpfen, aus denen sie die reine Wahrheit bekommen konnten, sind der Meinung, daß zwar die Sache nicht ganz aufgegeben sey, daß sich aber deren Ausführung eine Menge Schwierigkeiten entgegenstellten, wie man sie Anfangs nicht vermuthet hätte. Ein großer Theil derselben liegt wohl in der Verschiedenartigkeit der Länder und Provinzen, aus welchen unser Staat zusammengesetzt ist, und die ja nicht einen wahren Zollverein im Innern desselben bisher zuließen. Wie dem aber auch sey, so behält unser Ministerium des Innern den Gegenstand im Auge, und man darf der Hoffnung Raum geben, daß, wenn auch der gedachte Verein nicht zu Stande kommen sollte, man doch Alles aufbietet, den Verkehr mit dem Auslande zu erleichtern, und deshalb alle Hindernisse nach Möglichkeit zu beseitigen.

Wien, vom 15. Okt. Hier gewinnt man täglich mehr die Ueberzeugung, daß die Ruhe in Spanien nicht so bald zurückkehren, vielmehr der Bürgerkrieg sich mehr und mehr ausdehnen wird; kein Wunder daher, daß die Verbindungen mit der Regierung der Königin suspendirt bleiben. Es müßten sonderbare Verhältnisse eintreten, um die Höfe, welche die Anerkennung der Königin bisher verweigerten, zu anderer Gesinnung zu vermögen. Nach den gemachten Erfahrungen und nach dem Erfolge zu urtheilen, den Don Karlos in den nördlichen Provinzen bisher gehabt hat, wäre es auch mit einer vorsichtigen Politik nicht vereinbar, der Regierung der Königin einen moralischen Vorschub durch irgend einen neuen Akt zu leisten: dies hieße größere Verwirrungen anstiften, statt die obwaltenden Mißverhältnisse zu schlichten. — Im Orient ist Alles ruhig. Die türkischen

Milizen organisiren sich mit seltener Schnelligkeit, und werden sich in Kurzem zu einer ganz brauchbaren Armee eignen. Der Sultan soll sich hauptsächlich mit dieser Organisation beschäftigen und mit vieler Theilnahme von ihrem Fortgange sprechen. (A. Z.)

Türkei.

Die Entlassung des bisherigen und die Ernennung eines neuen griechischen Patriarchen, was von europäischen Blättern als eine willkürliche Handlung des Sultans dargestellt wurde, wird von der türkischen Zeitung auf folgende Weise motivirt: „Se. Hoheit der Sultan, dem das Wohl aller seiner Unterthanen so sehr am Herzen liegt, hat den bisherigen griechischen Patriarchen Konstantinos, in Erwägung seiner Altersschwäche, die ihn außer Stand setzte, den Pflichten seines Berufes noch ferner obzuliegen, dieses Amtes entbunden, und den bisherigen Metropoliten von Tirnowa, der gleichfalls Konstantinos heißt, nachdem sämmtliche Metropoliten und übrige Häupter der Griechen ihn einmüthig erwählt hatten, als neuen Patriarchen bestätigt, worauf derselbe den 26. v. M. (31. August) an der hohen Pforte investirt worden ist."

Großbrittanien.

Bei der Einäscherung des Parlamentsgebäudes bedauert man besonders den Verlust einer berühmten und prachtvollen Tapete im Oberhause, welche die Vernichtung der spanischen Armada darstellte. Diese Tapete zerfiel in mehrere Abtheilungen, deren jede einen Theil der Geschichte enthielt; mehrere Offiziere der englischen Flotte, die bei jener Gelegenheit den Befehl führten, waren getreu nach dem Leben gemalt. Auch der prachtvolle, reich vergoldete, mit Sammet und Stickereien geschmückte Thronsessel ist verbrannt. Der Spekulationsgeist zeigt sich auch bei dieser Gelegenheit; Hausbesitzer in Bridge-street und Parliament-street vermiethen ihre Fenster und Balkone an Schaulustige, die von da aus die mächtigen Trümmer betrachten. Schiffsleute fahren die Neugierigen auf dem Strome auf und ab, und verdienen beträchtliche Summen dabei. — Leider ist der Verlust an Dokumenten größer, als man Anfangs glaubte.

— Die Agenten des Don Karlos in England erbieten sich für jedes in Biscayen gelandete Gewehr 4 Pf. St. zu zahlen, wenn die Ablieferung durch den Empfangschein eines der Karlistenchefs bewiesen wird.

— Die Kompagnie der von Manchester nach Liverpool führenden Eisenbahn hat ihre fünfte halbjährige Sitzung gehalten und ihren Bericht darüber publizirt. Es geht daraus hervor, daß sich im Vergleiche zu den entsprechenden 6 Monaten des vorigen Jahres die Masse der auf jener Bahn beförderten Waaren um 7727 Tonnen und die Zahl der Passagiere um 29,255 Personen, der halbjährige reine Gewinn also um 34,691 Pf. St. vermehrt hat. Die Kompagnie vertheilte daher von der Einnahme des letzten halben Jahres eine Dividende von 4 Pf. 10 Sh. für 100 Pf. St. Aktien und läßt noch einen Reserve-Fonds von mehr als 4000 Pf. St. für unvorhergesehene Fälle zurück.

Frankreich.

In Frankreich ist man seit Jahren beschäftigt, eine Aenderung in dem Douanenwesen vorzubereiten. Dort, wie überall, macht das Princip der Handelsfreiheit nur sehr langsame Fortschritte. Das Prohibitivsystem dagegen wird um so leidenschaftlicher verfochten, als der Wohlstand vieler Departements von seiner Fortdauer abzuhängen scheint. In der vorletzten Session der Deputirten hatte die Regierung ein neues Douanengesetz in Vorschlag gebracht. Es kam nicht zur Berathung. Der Handelsminister Duchatel, vorsehend, daß ein weiterer Aufschub nicht wohl thunlich, der Gegenstand vielmehr sicher bei der nächsten Zusammenkunft der Abgeordneten der Nation ernstlich zur Sprache kommen muß, hat durch ein Circularschreiben an die Handelskammern zu gemeinschaftlicher Vorberathung eingeladen. Zu Paris ist, nach englischem Muster, eine Forschungskommission niedergesetzt worden. Sie soll mit Beihülfe von Sachverständigen, die man sich von den Haupthandelsorten und Fabrikstädten erbeten hat, die Verhältnisse in Erwägung ziehen, welche bei dem neuen Douanengesetze zu berücksichtigen sind. Man sollte meinen, das wäre recht verständig eingeleitet. Aber was geschieht? Die Parteien bemächtigen sich der Debatte und brauchen sie als erwünschten Zunder, bittern Streit zu entzünden. Der „National" ist ganz erfreut, zu sehen, wie die Fabrikherren, bis daher gute Freunde der Regierung, auf dem Punkt sind, mit ihr zu zerfallen. Wirklich regt sich von allen Seiten das aufgeschreckte Interesse der großen Manufakturdistrikte. Hr. Duchatel hatte es an Vorsicht nicht fehlen lassen; er sprach sich für keine bestimmte Meinung aus, wollte nur guten Rath, und trat so leise auf, als nur möglich war; dennoch hat er in ein Wespennest gestochen. Nachstehendes Schreiben an den Minister, unterzeichnet von 172 Fabrikanten und Handelsleuten der gewerbfleißigen Stadt Roubaix, gibt eine zureichende Idee von dem dermaligen Stand dieser bedenklichen Verhältnisse:

„Ihr Cirkulär vom 20. Sept. hat unsere Werkstätten in Unruhe versetzt. Sie wollen, daß die Einfuhrverbote, welche unserem Kunstfleiße so nützlich gewesen sind, aufgehoben werden. Sie wollen die Fremden auf unserm Markte zulassen. Ist aber dieser Markt nicht genugsam durch französische Industrie versehen? Zeigt nicht der wohlfeile Preis unserer Gewebe, daß bereits eine Konkurrenz besteht, die den Verbraucher beruhigen kann? Wollen Sie uns, durch Zulassung der ausländischen Fabrikate, nöthigen, den ohnehin schon so niedrigen Handlohn noch mehr herabzusetzen? Soll etwa eine Armentare eingeführt werden, um unsere Arbeiter, wenn sie brodlos geworden, zu erhalten? Wollen sie unsere Etablissements, die Geburten langer mühsamer Anstrengungen, zur Einstellung ihrer Thätigkeit verdammen? Wahrlich, wir werden uns auf einen verderblichen, unmöglichen Kampf (mit der fremden Industrie) nicht einlassen! Sollen wir zusehen, wie das Brod, welches unsere Manufakturen dem französischen Arbeiter sichern, an den englischen übergeht? Solcherlei Früchte trug der Handelstraktat von 1786. Auch damals ward uns versprochen, daß der Einzelne seinen Wohlstand in dem Gedeihen des Allgemeinen finden werde. Was geschah aber? Wir konnten zwei Jahre lang nicht arbeiten lassen, mußten unsere Erzeugnisse zwei Jahre lang unverkauft liegen sehen. Ist uns ein gleiches Geschick von neuem zugedacht? Zum Spinnen der Wolle und Baumwolle haben unsere Nachbarn Maschinen, die uns fehlen. Lassen sie sich etwa auch durch ein trügerisches System verblenden? Weit davon entfernt, verbieten sie strenge die Ausfuhr dieser Maschinen. Und die mittelst eben dieser Maschinen gewonnenen Produkte, gegen welche wir, wie Sie wissen, nicht aufkommen können, sollen unsern Markt überschwemmen? Sie sagen: der Eingangszoll wird euch schützen. Hat er die Baumwollenspinnereien für Tüll geschützt? Was ist aus ihren blühenden Werkstätten geworden? Sie verlangten Thatsachen, Herr Minister. Wir haben alte und neue Erfahrungen citirt. Jetzt vergönnen Sie uns noch eine Bemerkung. Wenn Napoleon des Volkes Liebe besaß, das er doch durch seine Kriege dezimirte, so war es, weil er der fleißigen Hand Arbeit gab. Die Juliordonnanzen fanden raschen Widerstand, weil sie Setzer und Drucker außer Beschäftigung brachten. Nach so vielen politischen Erschütterungen bedarf das Volk Arbeit, das Land Ruhe. Wir zahlen dem König, den wir lieben, schwere Abgaben, ohne zu murren. Wir geben unsere Söhne her zum Dienste für Frankreich. Wir dürfen erwarten, daß man unsere Erwerbmittel schonen wird. Möge unsere so ruhige Bevölkerung nicht in widrige Stimmung versetzt werden und ihr nie der Gedanke kommen müssen, daß der Ausländer ihr den Wohlstand raubt, dessen sie sich seit zwei Jahren zu erfreuen hat. Mögen vornehmlich Sie, Herr Minister, nicht vergessen, daß herabgesetzter Arbeitslohn schon zweimal Lyon in Aufstand gebracht hat. Roubaix, den 5. Okt. 1834."

Die Fabrikdistrikte sind gegen die Aufhebung der Einfuhrverbote, die Seeplätze — wie Bordeaux und Havre — und die Wein erzeugenden Departemente wollen Handelsfreiheit; Herr Duchatel befindet sich zwischen zwei Feuern und wird Mühe haben, eine sichere Stellung zu finden. (OPAZ.)

— Die vor einem Jahr von den belgischen Kammern votirte Eisenbahn von Antwerpen nach Lüttich ist in diesem Augenblick auf einigen Punkten beinahe fertig. (An einer Stelle schon ganz, wie in den letzten Blättern mitgetheilt worden.) In Frankreich, bemerkt ein Journal, macht man seit fünf Jahren Pläne zu Eisenbahnen.

Pau, vom 11. Okt. Auch diese Stadt ist mit ausgewanderten spanischen Familien angefüllt, und es ist von hier aus eine direkte Verbindung über Oleron und Jaca mit Saragossa hergestellt; es stehen auf allen Poststationen

gegen 20 Pferde für die von Paris oder Madrid kommenden Kuriere und Reisenden in Bereitschaft, auch ist der Weg bis dahin vollkommen sicher. Ein so eben hier von Madrid eintreffender französischer Kurier erzählte, daß bei seiner Abreise von dort, am 9. Morgens, in Folge der aus Biskaya eingelaufenen übeln Nachrichten einige Aufregung geherrscht habe. In der That erwartet das hiesige französische Militär jeden Augenblick den Befehl, der Gränze näher zu rükken; die Schildwachen stehen mit vollem Gepäck auf dem Posten, und fast jede Viertelstunde wird Allarm geschlagen; auffallend ist es auch, Patrouillen von 40 bis 50 Mann diese friedliche Stadt durchziehen zu sehen. Die Karlisten erhalten täglich, wenn gleich nicht bedeutende Zufuhren an Waffen und Munition durch die der Wege kundigen Kontrebandiers. Die Soldaten sind bei der entsetzlichen Hitze und durch die Anstrengungen des Dienstes zu sehr ermüdet, um, selbst wenn sie wollten, dies hindern zu können.

Man darf sich nicht über die Leichtigkeit wundern, mit der die Pyrenäen passirt werden. Das Schmuggeln ist dort wie ein Zweig des öffentlichen Dienstes organisirt. Die ganze Gränze entlang sind Männer, die ein Gewerbe daraus machen, Alles, was vorkommt, Waaren, Menschen, Vieh u. s. w. hinüber und herüber über die Pyrenäen zu schaffen. Für jeden Artikel und fast für jeden Stand besteht ein fester Preis.

Paris, vom 20. Okt. Wir haben durch außerordentliche Gelegenheit Nachrichten von Madrid vom 13. d. erhalten. Hier der Text des von der Finanzkommission der Pairskammer angenommenen zusätzlichen Artikels, wovon die gestern mitgetheilte telegraphische Depesche Meldung that:

„Obwohl die Kommission der Kammer vorschlägt, dem dringenden Bedürfniß der Regierung, um den gegenwärtigen Gang derselben nicht zu behindern, durch sofortige Annahme des Projekts, so wie es ihr vorgelegt ist, ohne irgend einen Zusatz noch Einschränkung, zu entsprechen, beabsichtigt sie doch, der Kammer einen Petitionsentwurf zu Gunsten der Guebhardschen Anleihe, so wie des Theils der Schulden, welche in die Kategorie der passiven Schuld gestellt sind, vorzulegen."

— Eine Depesche von Bayonne meldet, daß die Verstärkungen, welche die Armee der Königin erwartete, zu Vittoria angekommen sind. Diese von Augenzeugen überbrachte Nachricht ist durch die spanischen Behörden bestätigt.

— Die königl. span. Anl. stieg in Folge der neuesten Nachrichten von Madrid an der heutigen Börse 2⅜ Proz., nämlich zu 30½. 3proz. 28⅜, perpet. 45¼; Kortes 43¼.

Belgien.

Während man noch immer vergebens eine endliche Ausgleichung der politischen Differenzen zwischen Belgien und Holland erwartet, ordnen sich die Verkehrsverhältnisse unter den beiden Ländern allmählig wieder. Der Merkur theilt in dieser Beziehung aus einer Quelle, welcher er alles Zutrauen schenkt, Folgendes mit, was indessen doch noch der offiziellen Bestätigung bedarf:

Als der holländische Schiffskapitän Deseuw von den Behörden seines Landes die Erlaubniß begehrte, über Bath, d. h. direkt, von Holland nach Belgien zu fahren, gab ihm der Civilgouverneur von Seeland, mit welchem genannter Kapitän mehrere Unterredungen über diesen Gegenstand hatte, die Versicherung, daß vom nächsten Monat November an, die holländische Regierung alle belgische Schiffe unter weißer Flagge ohne Schwierigkeiten aufnehmen und schützen würde; daß man hinwieder von der belgischen Regierung dasselbe für die holländischen Schiffe, unter den nämlichen Bedingungen, verlangen würde; endlich, daß die belgischen Kapitäne in Holland, und die holländischen in Belgien die Patentsteuer zahlen sollten. Der Kapitän Deseuw, welcher die Wahrheit dieser für den Handelsstand wichtigen Sache versichert, setzte hinzu, er habe von demselben Gouverneur noch erfahren, daß, wenn dieses Arrangement einmal getroffen und von den beiden Kabinetten angenommen sey, die Dinge zehn Jahre hindurch im statu quo bleiben würden.

Das Antwerpner Journal bemerkt dazu: Wir haben einen Beweis von den friedlichen Gesinnungen zwischen den beiden Ländern in dem regelmäßigen Postwagendienst von Antwerpen nach Breda über Westwesel, welcher, wie wir glauben, nächsten Sonntag beginnen und endlich eine so lange Zeit unterbrochene Verbindung wieder eröffnen wird.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Haus-Verkauf.

Da wegen eingetretener Hindernisse der auf den 21. dieses vorbestimmt gewesene Verkaufs-Termin des auf der Kurzenstraße hierselbst gelegenen zur Scheere genannten Hauses nicht stattgefunden hat, so wird zum freiwilligen Verkaufe dieses Hauses der nähere Termin auf Dienstag den 28. dieses, Nachmittags 2 Uhr, in dem Verkaufs-Locale bei dem Weinwirth Herrn Breitenstein dahier vorbestimmt. — Den Kauflustigen wird vorläufig bekannt gemacht, daß das zu diesem Hause gehörige, dahinten auf der Mühlenstraße gelegene Haus, worin das Braubaus, sammt allen dazu gehörigen Geräthen mit zum Verkaufe gehören, und daß seit langen Jahren das Ganze zum wirthschaftlichen auch zum Bäckerei-Geschäfte vortheilhaft benutzt worden sey. Das Nähere darüber ist vor dem Verkaufstermin beim Unterzeichneten zu vernehmen.

Düsseldorf den 21. Oktober 1834.

Joseph Müller, Notar.

Der dem Herrn Joseph Gleim zugehörige, in der Gemeinde Pempelfort in der weißen Kreuzgasse, mit einer Seite Derichs, mit der andern tit. Clasen, Reuter und Giesen, mit einem Vorhaupte an Flader, mit dem andern an die Kreuzgasse gränzende Garten, etwa ¾ Morgen groß, mit dem darin neu und massiv erbauten, zur Wirthschaft benutzten Hause mit doppeltem Keller und Pumpe, wird am Montag den 17. November, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufslocal bei Hrn. Breitenstein in der Volkerstraße freiwillig zum Verkaufe ausgestellt, und 8 Tage nach dem Zuschlage eingeräumt werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 9. Oktober 1834.

A. Euler, Notar.

Freiwilliger Mobilar-Verkauf zu Derendorf.

Am künftigen Montag den 27. Oktober 1834, Morgens 9 Uhr, läßt der Herr Heinrich Bensberg, Landwirth zu Derendorf, in seiner Behausung daselbst, seine sämmtlichen Hausmobilien und Ackergeräthschaften, sodann 1 Pferd und 2 Kühe öffentlich auf Credit verkaufen.

Düsseldorf den 21. Oktober 1834.

Conin r.

Thlr. 4000 sind im Ganzen oder theilweise gegen erste hypothekarische Sicherheit auszuleihen durch

Notar Lucas.

Freiwilliger Viehverkauf.

Am Donnerstag den 30. Oktober d. J., Vormittags um 9 Uhr, sollen bei dem Beigeordneten Herrn Bebber zu Himmelgeist, mehrere fette, so wie auch einige tragende Kühe, und ein 2jähriger Stier, von der Mickeler Weide, nebst 3 Arbeitspferden, auf Ansteben der Eigenthümer des Viehes gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden

P. A. Dahm, Gerichtsvollzieher.

Heute Abend entschlief unsere liebe, fromme Schwester und Schwiegerin Clara Maria Christina Hartmann an Altersschwäche nach einem sechsmonatlichen Krankenlager in dem Alter von zwei und achtzig Jahren und acht Monaten. Ihr Wunsch, uns voran zu gehen, und ihre Sehnsucht nach dem Himmel ist erfüllt. Indessen gebt uns ihr Hinscheiden doch noch sehr nahe.

Unsern Verwandten und Freunden machen wir dasselbe mit gerührten Herzen bekannt, überzeugt von ihrer stillen Theilnahme.

Düsseldorf den 23. Oktober 1834.

Hartmann, ev. Pfarrer.
Wilhelmine Hartmann,
geb. Morian.

Empfehlung

in gestrickten und gewebten wollenen als baumwollenen neuen Winterwaaren und andern Gegenständen.

Diese bestehen in weißen wollenen Damen-Unterröcken, Unterleibchen, großen langen Frauen-Jacken, Herren-Unterwesten, Herren- als Damen-Beinkleidern, weißen als farbigen Kinderkleidern, farbigen Manns- und Frauen-Jacken, weißen als blauen gestrickten losen Aermeln, weißen als couleurten wollenen baumwollenen, seidenen und floretseidenen sowohl Herren-, Damen- als Kinderhandschuhen, allen Sorten wollene als baumwollene Halbstrümpfe für Herren, baumwollene und Sayet-Modestrümpfen für Damen, mehreren Sorten ledernen Herren- als Damen-Handschuhen, vorzüglich guten weißen waschledernen Militär-Handschuhen, farbigen seidenen Geldbörsen, schönen schwarzen als couleurten seidenen Berliner Herren-Halsbinden mit und ohne Schleifen, feinen Hals-Cravatten, vorzüglich gutem feinen rothen Gichtflanel, rothem als weißen Boy, weißem Handflanel, schönem geköperten weißen Flanel zu Damen-Unterröcken, feinem grünen ächten Gichttaffet, holländischem rothen Flaggentuch zu Leibbinden ꝛc. ꝛc.

G. Peill, Benratherstraße.

Ergebenste Anzeige,

daß die Bierbrauerei und Schenkwirthschaft des Unterzeichneten von dem Hundsrücken Nr. 613 aus dem Hause des Herrn Götzen nach der Kasernenstraße in dem Hause Nr. 1124 Benratherstraße verlegt, und heute den 25. d. M. daselbst eröffnet worden ist.

pr. C. A. Brockhoff.
Paulus.

Gestern erhielt ich gedrucktes französisches Wachsleinen für Möbel, wasserdichte Schürzen und Brustleibchen für Kinder, alles in schönen Farben und Mustern.

Düsseldorf den 22. Oktober 1834.

Jos. Hellmann.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

K. Immermann's Schriften.

1r—4r Band. 123 Bogen in 8. Auf feinem Maschinen-Velin-Papier. Elegant gebunden. Preis 8 Thlr.

Inhalt: 1r. Bd. Gedichte. In sechs Büchern. (Mit Tulifäntchen.) 2r. Bd. Reisejournal. — Frühlings-Capriccio. — Blick ins Tyrol. — Ahr und Lahn. 3r. Bd. Merlin. Eine Mythe. — Andreas Hofer, der Sandwirth von Passeyer. Ein Trauerspiel. 4r. Bd. Alexis. Eine Trilogie. — Die Verschollne.

(In Duisburg durch W. E. Leuchtenberg zu beziehen.)

Bei J. H. C. Schreiner in Düsseldorf und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Sammlung von 32 neuen Amtsreden

bei Taufen, Confirmationen und der Abendmahlsfeier, nebst einigen Einführungsreden,

gehalten von F. A. H. Weber, (Superintendent zu Stendal.)

Preis 16 Sgr. oder 20 Sgr.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Lotterie-Anzeige.

Die 4. Klasse 70. Königl. Klassen-Lotterie hat meiner Einnahme folgende Gewinne zugewendet:

1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nr. 99417.

1 Gewinn von 200 Thlr. auf Nr. 2953.

2 Gewinne von 100 Thlr. auf Nr. 4716, 70963.

8 Gewinne von 70 Thlr. auf Nr. 10147, 10177, 33460, 45162, 88976, 94287, 99211, 104569.

21 Gewinne von 50 Thlr. auf Nr. 7924, 10178, 13908, 21387, 33481, 33774, 33794, 39049, 42853, 50380, 53759, 53819, 76219, 87424, 93523, 99307, 99414, 102342, 104555, 104614, 104624.

136 Gewinne von 35 Thlr. auf Nr. 1529, 2427, 2958, 2959, 2964, 2969, 4729, 5729, 6966, 6979, 7103, 7106, 7135, 7910, 7912, 7952, 7960, 8832, 8852, 9413, 9436, 9440, 9454, 10152, 10168, 10198, 11017, 11032, 11036, 11048, 11058, 13906, 15767, 15779, 16401, 16417, 17021, 17031, 17098, 18974, 18991, 21372, 22191, 28932, 33456, 33484, 33493, 33712, 33736, 33741, 33754, 36016, 36918, 42799, 42843, 42861, 42862, 42873, 42878, 44102, 44111, 44120, 44153, 45163, 45672, 45676, 50395, 50565, 50574, 53717, 53766, 53775, 53811, 53814, 63803, 70379, 70385, 70918, 70931, 70939, 70961, 70968, 76144, 76149, 76164, 76174, 76202, 76215, 76229, 76230, 79802, 79817, 79823, 79848, 83852, 83895, 83900, 87049, 87305, 87324, 87327, 87333, 87335, 88938, 89024, 89038, 89045, 93503, 93529, 93535, 93543, 93554, 93598, 99233, 99269, 99302, 99342, 99359, 99371, 99391, 99419, 99472, 99480, 102309, 104506, 104508, 104510, 104571, 104582, 104594, 104602, 104616, 104639, 104655, 104660, 104693.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht.

Die Hälfte des Gewinnes von 500 Thlr. fiel bei meinem Unter-Einnehmer Herrn Th. Hopp in Viersen, die andere Hälfte beim Unter-Einnehmer Herrn H. Schultes in Neukirchen.

Die Ziehung der 5. Klasse 70. Lotterie nimmt den 8. November d. J. ihren Anfang; hierzu sind noch einige ganze, halbe und Viertel-Kauflooſe zu haben bei

J. G. Spatz,
Königl. Kommerzienrath.

In der 4. Klasse 70. Lotterie fielen in meine Einnahme:

Thlr. 500 auf Nr. 26573.

Thlr. 50 auf Nr. 26568, 26575, 42459, 61886.

Thlr. 35 auf Nr. 23967, 23968, 23974, 26558, 26572, 26574, 61830, 61833, 61840, 61858, 61870, 61871.

Der Anfang der Ziehung der 5. Klasse ist am 8. Novbr., wozu noch Kauflooſe bei mir zu haben sind.

Lpd. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

In der 4. Klasse 70. Lotterie fielen in meine Einnahme:

Thlr. 70 auf Nr. 62385.

Thlr. 50 auf Nr. 62340, 62350.

Thlr. 35 auf Nr. 13183, 23186, 42790, 62321, 62324, 62354, 62355, 62380, 62383.

Die 5. Klasse zieht den 8. k. M.

J. Simon, Königl. Lotterieeinnehmer.

---

[558] Maria Heumann, Dienstmädchen, hat vor 14 Tagen irgendwo einen braunen seidenen Regenschirm (etwas verblichen) mit weißem Griff, stehen lassen; man wird gebeten ihn in der Expedition dieser Zeitung zurückzustellen.

In der 4. Klasse 70. Lotterie fielen in meine Einnahme:

35 Thlr. auf Nr. 22102, 33401, 71283.

Die Ziehung 5. Klasse beginnt den 8. k. M.

S. Wolf, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

In der 4. Klasse 70. Königl. Klassen-Lotterie sind in meine Einnahme folgende Gewinne gefallen:

3 Gewinne von 50 Thlr. auf Nro. 7924, 76219, 93523.

10 Gewinne von 35 Thlr. auf Nr. 2427, 2958, 9436, 17031, 17098, 42799, 87049, 87305, 89024 und 89045.

Dieses meinen Interessenten zur ergebenen Nachricht.

Die Hauptziehung 5. Klasse beginnt den 8. Nov. d. J., wozu noch einige Kauflooſe zu haben sind.

Der Lotterie-Unter-Einnehmer des königl. Commerzienraths und Lotterieeinnehmers Hrn. Spatz,
G. Reiß, Kasernenstraße Nr. 1084.

Billige Gold-, Silber- und Galanteriewaaren

bei Fr. Hermann aus Gmünd,

☞ in der Hauptreihe gegen Hrn. Peters aus Cöln über.

Einem hochverehrten Publikum empfehle ich diesmal meine Waaren zu noch billigeren Preisen wie früher, zur gütigen Abnahme bestens, da ich mich auf meiner Heimreise befinde, und daher mit meinem Lager aufräumen will.

Von der großen Billigkeit wird sich jedermann überzeugen und empfehle noch besonders

Gold-Ringe von 12 Groschen an bis höher,
Gold-Nadeln „ 10 „ „ „ „

und ebenso billig durch alle andere Artikel.

Bei Abnahme en gros sichere ich noch billigere Preise zu.

Mein Aufenthalt dauert 3 Tage und meine Bude trägt die Firma: Fr. Hermann aus Gmünd.

Eine schöne Auswahl in Trap de Zephir, Circassien, Tuch und Biber, dunkle Callico, franz. und englische Merino erhielt

Joh. P. Schumacher,
Bergerstraße.

In und außer dem Hause 1834r Walporzheimer per große Flasche 10 Sgr., außer dem Hause 1832r Ahr-Bleichart pr. Flasche 6 Sgr., dito 1833r Moselwein Pisporter per Flasche 4 Sgr., ächter Jamaika-Rum per Flasche 12 Sgr., Faßweise billiger bei

J. Bock, Neustraße.

Unterzeichnete beehrt sich, einem in- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bei ihr ächter Selnerscher Punsch, Annanas-Punsch, Bischof, Cardinal, in Flaschen, halben Flaschen und in Gläsern, so wie jede Sorte Wein bis die Flasche zu vier Sgr.; ferner jede Sorte von Liqueuren, in und außer dem Hause, nur Abends nicht im Gastzimmer, zu haben sind.

Wittwe Hermes,
Mühlenstraße-Ecke Nr. 301.

Da ich mich als Schlossermeister in der Wohnung des Herrn May etablirt habe, so empfehle ich mich ergebenst den hiesigen und auswärtigen Gönnern und Freunden bestens in aller vorkommenden Schlosserarbeit, wie auch in allen Gattungen Oefen, Kochmaschinen, Ofenröhren, Sturzplatten, wie auch in verschiedenen Eisen- und Gußwaaren ꝛc. und verspreche dauerhafte, gute und billige Bedienung.

Düsseldorf auf der Wilhelmsstraße.

Heinrich Kreutz.

Privat-Unterricht in Elementarfächern ertheilt auf Verlangen

Basse, Lehrer der Mar-Freischule.

Bekanntmachung.



Der Unterzeichnete empfiehlt sich mit einer großen und schönen Partie holländischer tragbarer Kühe und Rinder, und wird am künftigen Donnerstag den 30. dieses bei Herrn Steinhausen am Grafenberg Markt halten, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Oster Leib in Gerresheim.



[559] Ein ziemlich großer glatthaariger schwarzer Hühnerhund mit langer Ruthe und unter dem Leibe weiß, auf den Ruf Lembo hörend, circa 10 Monate alt, ist am 23. d. hier entlaufen. Der Redliche, dem solcher zugelaufen, wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung bei der hiesigen Zeitungs-Expedition abzugeben.

Auf der Flingerstraße im Kamel sind ganz untadelhafte Glanzlichter per Pfund 4 Sgr. 8 Pf. zu haben.

---

[555] Es wird eine erfahrene Köchin gesucht, die Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beibringen kann. Von wem, sagt die Expedition d. Z.

---

[551] Es wird in der Nähe der Stadt ein Hausknecht gesucht, der zugleich in einer Brennerei erfahren ist. Zu erfragen bei wem, in der Expedition d. Bl.

In der Alleestraße Nr. 635 dem Gymnasium gegenüber ist die erste und zweite Etage, bestehend aus 7 Theilen, zu vermiethen, und im Laufe des Monats November zu beziehen.

---

[560] In einem stillen Hause sind möblirte Zimmer zu vermiethen. Die Expedition d. Bl. sagt wo.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.